

Offen sein für alles

SCHAUSPIEL: Falk Richters „Gott ist ein DJ“ im TiG 7

Von unserem Mitarbeiter
Ruben Heim

Schon im Foyer läuft Musik, und während die Zuschauer Platz nehmen, legt der DJ (Jan Thümer) mit noch gelangweilter Routine seine Platten auf. Sein ausladendes Equipment beherrscht die Bühne aus dem Hintergrund heraus; seitlich füllen ein rollbares Bett, ein Sofa mit Flokati-Überzug und ein kühlschrank das Wohnzimmer. Bereits nach den ersten Sätzen schält sich die Erkenntnis heraus, dass es sich hier nicht um einen Vertreter der DJ-Zunft handelt, die Coolness mit Arroganz verwechselt. Muscleshirt und lässig gehaltene Zigarette sind Zeichen seines Lifestyles. Grundcharakteristik: offen sein für alles, aus dem eigenen Leben eine Kunst machen, Hauptdarsteller und Regisseur seiner individuellen Performance sein.

Falk Richters vor einigen Monaten in Mainz uraufgeführtes Stück „Gott ist ein DJ“ steht auf einer Höhe mit den Werken der jungen britischen Theaterautoren. Die Sprache wird durch genaue Beobachtung des Sujets erworben. Hier werden naturgemäß viele Anglizismen verwendet. Zwar kamen die Trends zur Clubszene zuletzt vor allem aus England, doch Richter gelingt mühelos, was manch halbdokumentarischer Schreiber hier zu Lande nicht schafft: Authentizität zu vermitteln (bei ei-

ner beachtlichen Fülle an Motiven und Themen).

Unter der Regie Alexander Schillings wird im TiG 7 der selbstverständliche Umgang der Internet-Generation mit Medien und Kunst gekonnt inszeniert und kritisch reflektiert. Neben musikalisch-technischen Gerätschaften bestimmten Videorekorder, Laserbeamer und Handycam Wahrnehmung und Erinnerung der Protagonisten. Für den DJ sind seine spacigen Klangflächen, sein minimalistischer Beat, die verhallende, metallische Percussion ein „Klangtagebuch“. „Diese Musik ist wie eine Umarmung“, ist „Festhalten und Zuhören“, doch auch „eine Täuschung“.

In solch selbstbezogenen Momenten klingt eine innere Leere an, die sich nach eineinhalb Stunden in kurzzeitiger Sprachlosigkeit und gegenseitigem Unverständnis äußern soll. Denn auch die Freundin (Barbara Blachut) des DJ, Filmregisseurin, bekommt Schwierigkeiten, zwischen Selbstpräsentation im Internet und Privatsphäre, zwischen Fiktion und Realität zu unterscheiden. Verdienter Applaus für eine Inszenierung bei der Darsteller, Regie und Technik ein wirkliches Team bilden – oder zeitgemäßer gefasst: ein echt „tightes“ Zusammenspiel.

- Weitere Aufführungen: 4., 5. und 8. Dezember. Karten unter 0621/15 49 76.